

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 17

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Hochschulchronik

Münsterterrasse.

In Jugendtagen hab' ich hier gestanden
Und ließ den Münsterzauber auf mich wirken,
Und später dacht ich sein in nord'schen Landen,
Umräuscht von Eichen und von Birken.

Und schloß die Augen und es kam das Träumen,
Das Gotteshaus stieg auf, die Glocken klangen,
Ich stand auf der Terrasse und das leise
Schäumen

Der grünen Alare hielt den Sinn umfangen.
Du Bild der Schweiz! auf starken Mauern,
Binzenzen-Münster, schaust du in die Zeiten,
D laß den Frieden deines Landes dauern,
Das meines Herzens Wünsche stets begleiten!

Willi von Brandis.

derheit der Kommission die Ansicht, die-
ser Absatz beschneide das Koalitionsrecht
des Personals und wäre zu streichen.
Eine Ablklärung hierüber wird wohl erst
die nächste Woche bringen. Auch die
Schlußabstimmung über das Getreide-
monopol wurde verschoben. —

Der Ständerat behandelte die
Verlängerung des Beitrittes der Schweiz
zur internationalen Gerichtsbarkeit auf
weitere 10 Jahre und den Bericht über
die 6. Böllerbunderversammlung, wobei
auch unser Aussenminister von berech-
tigter Ungeduld über die Verschleppung
sprach und mit den Versprechungen
Briands tröstete. Eine Anregung, in
den Schulen Böllerbundkunde zu trei-
ben, wurde abgelehnt. —

Der Bundesrat hat eine Vorlage
genehmigt betreffend Änderung der
Konzession einer Eisenbahn von Men-
drisio nach Stabio-Grenze, im Sinne
einer Taxänderung. — Er hat beschloß-
sen, den Bundesratsbeschuß über die
Podenhußimpfung vom 23. April 1923
wieder aufzuheben. — Er bewilligte der
Stadt Freiburg Fr. 6900 als Beitrag
zur Wiederherstellung der alten Umfa-
jungsmauern und Türe. — Er be-
schloß, ein Legat des Ingenieurs Daniel
Jenni in Ennenda, der 25,000 Franken
für wissenschaftliche und technische For-
schungsarbeiten auf dem Gebiete der
Mechanik hinterließ, anzunehmen und zu
verdanken. —

Eine Zusammenstellung der Kriegs-
steuererträge ergibt, daß mit einem
Betrag von 201 Millionen Franken ge-
rechnet werden kann. Infolge der seit
1918 eingetretenen Lohnerhöhungen fallen
nun die unselbständige Erwerbenden in
bedeutend größerer Zahl unter die
Kriegssteuer als früher. —

Die auferlegte Militärsteuer für
1925 beträgt in sämtlichen Kantonen zu-
sammen Fr. 10,281,596, gegenüber 9,6
Millionen im Vorjahr. —

Auf Ende des I. Quartals 1926 wa-
ren total 8137 Betriebe dem eidgenöss-
ischen Fabrikgesetz unterstellt, d. h.
um 10 weniger als Ende 1925. —

Die eidgenössische Münzstätte hat
im Jahr 1925 12,085,000 Stück Mün-
zen geprägt im Nennwert von zusammen
Fr. 11,450,000. —

Dem Geschäftsberichte des Politi-
schen Departements entnehmen
wir, daß dem Departement 1925 = 57
neue Fälle der Anwerbung in die fran-
zösische Fremdenlegion bekannt geworden
sind. Eine Rückgängigmachung der von
den Leuten eingegangenen Verpflich-
tungen ist meist ausgeschlossen. Bei 13
von 20 diesbezüglich eingegangenen Ge-
suchen mußten die Behörden die Aus-
sichtlosigkeit von vornherein feststellen.
— Das Justiz- und Polizeide-

partement wurde im Laufe des ver-
gangenen Jahres in 328 Fällen ersucht,
Nachforschungen nach im Ausland ver-
schollenen Landsleuten zu veranlassen.
In 145 Fällen wurden diese Nachfor-
schungen von Erfolg gekrönt, in 70 Fäl-
len waren sie resultatlos, 103 Fälle sind
noch pendent und in 10 Fällen konnten
die nötigen Unterlagen zur Nachfor-
schung nicht beschafft werden. —

Der spanische Gesandte in
Bern, Edward de Palacios, wurde zum
Gesandten in Buenos-Aires ernannt, sein
Nachfolger wurde der Marquis de Torre
Hermosa, der sich in Spanien auch als
Schriftsteller schon einen Namen ge-
macht hat. —

Der Zentralverband schweizerischer
Milchproduzenten beschloß ab 1.
Mai einen weiteren Preisabschlag von
einem Rappen eintreten zu lassen. Diese
Preisermäßigung tritt auch für die
Konsummilch ein. —

Am 13. ds. nachmittags unternahm
Pilot Mittelholzer mit fünf Passa-
giern in einem Junkerflugzeug bei
prachtvollem Wetter einen Alpenflug.
In dreieinhalb Stunden wurde folgende
Route überflogen: Dübendorf, Glärnisch
Glärindengebiet, Gotthard, Simplon,
Monte Rosa, Matterhorn, Walliser
Weisshorn, Jungfrau, Schreckhörner,
Titlis, Rigi, Zürich. Die Maximalhöhe
von 5000 Metern wurde über dem
Matterhorn erreicht. —

Aus den Kantonen.

Nargau. An der Straßekreuzung
Turgi-Brugg wurde das von Redaktor
Wolbod vom „Zurzacher Volksblatt“
gefeuerte Automobil, in dem sich drei
Fahrgäste befanden, beim Ausweichen
vom Straßenbord gedrängt und über-
schlug sich. Alle vier Insassen wurden
schwer verletzt in das Haus des Ge-
meindeammanns von Turgi verbracht.
Dort verschied ein Herr Krähler von
Brugg. Frau Krähler erlitt einen Bein-
bruch, Wolbod Verletzungen an beiden
Armen und seine Frau Kopfverletzungen. —

Am 17. ds. wurde bei der Station
Mühlau der 17jährige Knecht Xaver
Bachmann vom Zuge erfaßt und auf
der Stelle getötet. — In der Ziegelei
Mellingen geriet am 18. ds. der Ar-
beiter Karl Rohrer unter eine der Wal-
zen und wurde erdrückt. —

Baselstadt. Am 18. ds. wurde im
Basel das neue Wirtschaftsgesetz mit
17,380 gegen 9817 Stimmen verworfen.
Gestützt wurde es von den Liberalen und
von den Sozialisten. — Bei den Re-
gierungsratswahlen wurden die 5 bür-
gerlichen bisherigen Regierungsräte de-
finitiv wiedergewählt, dagegen findet
zwischen den beiden Sozialdemokraten
Hauser und Wenk noch eine Stichwahl
statt. Die Grossratsstühle verteilen sich

folgendermaßen: Bürgerliche Parteien mit Listenverbindung 67 Sitze, Evangelische 3, Kommunisten 22 und Sozialdemokraten 38 Sitze. —

Glarus. Die Bundesbahnen stellten gegen die Gemeinde Obstalden, welche die Konzession für das Bergwerk bei Mühlhorn vergeben hatte, eine Schadenersatzforderung von Fr. 400,000. Der Berggrüfch von Mühlhorn soll bekanntlich auf mangelhafte Sicherung der Werkstollen zurückzuführen sein. —

Gräubünden. In Disentis wurde der 17jährige Benedikt Manetsch, der die große Glocke läutete, vom Klöpf am Kopf getroffen und getötet. —

Luzern. In der Stadt Luzern wurde die Vorlage über die Sanierung der Trambahnen, die einen Kredit von Fr. 828,000 verlangt, mit 1764 gegen 498 Stimmen angenommen. — Am 16. ds. brannte im Tribschenmoos die Royal A.-G., Fabrik für chemisch-technische Produkte vollständig nieder. Der Schaden ist sehr groß. —

St. Gallen. Der Gemeinderat von St. Gallen stimmte der Gaspreisreduktion von 32,5 auf 30 Rappen zu. — Im Kanton wurden in den letzten Wochen für Steuerhinterziehungen Strafsteuern im Betrage von 110,000, 100,000 und 55,000 Franken verhängt. — In Ragaz starb der Senior des St. Galler Handwerker- und Gewerbeverbandes im hohen Alter von 82 Jahren. — Am 18. ds. fuhr der Stidereisfabrikant Lindiger aus Diepoldsau mit seinem Automobil, in dem sich noch vier Passagiere befanden, in Widnau an eine Leitungsstange. Er wurde durch den Anprall getötet, während die anderen mit leichten Verletzungen davonkamen. —

Schaffhausen. Am 17. ds. glitt der 71jährige Hermann Pfister bei der Passage Obertor aus und geriet unter einen Tramwagen. Er wurde augenblicklich getötet. Er war durch mehrere Jahre Mitglied des großen Stadtrates gewesen. —

Schwyz. Bei Brunnen geriet eine Korbergesellschaft in Streit, wobei die Brüder Moser aus Oberwatt den 31jährigen Korber Jakob Mehr erstachten. Die beiden Täter sind flüchtig. —

† E. W. Lanz,

gew. Chef der Sektion für Tabakzölle bei der eidgenössischen Oberzolldirektion in Bern.

(Gestorben den 19. März 1926.)

E. W. Lanz wurde im Jahre 1874 geboren. Nach Entlassung aus der Schule absolvierte er in Montreux eine dreijährige kaufmännische Lehrzeit in einer Bank. Im Jahre 1894 trat er als provisorischer Gehilfe in den Dienst der eidgenössischen Zollverwaltung. Seine Beteiligung erfolgte zum Zollamt Kreuzlingen. Nach Ablauf der sechsmonatlichen Probezeit wurde Lanz zum Gehilfen II. Klasse ernannt. Gestützt auf das von ihm abgelegte Fachexamen erfolgte im Jahre 1900 die Wahl zum Gehilfen I. Klasse, nachdem er im Jahre 1898 auf ein Zollamt in Basel versetzt worden war. Nach verhältnismäßig kur-

zer Zeit, im Jahre 1904, wurde der Verstorbene zum Kassabeamten beim Zollamt Basel (Bad. Bahn) gewählt. Schon hier traten seine Fähigkeiten, sein besonderes Organisationstalent hervor. Als im Jahre 1907 die Stelle eines Revisors bei der Zollkreisdirektion Ba-



† E. W. Lanz.

sel zu besetzen war, wurde Lanz nach erst 13 Dienstjahren vom Bundesrat an diesen Posten gewählt. Er versah ihn zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Während des Krieges sah sich der schweizerische Bundesrat gezwungen, für viele Waren Ausfuhrverbote zu erlassen. Zweifelhafte Elemente, Schmuggler und Schieber, machten sich natürlich bald daran, die erlassenen Vorschriften zu umgehen und die Zollverwaltung sah sich genötigt, Abwehrmaßnahmen zu treffen. Vom Jahre 1915—1919 befasste sich der Verstorbene als Untersuchungsbeamter mit der Verfolgung von Ausfuhrschmuggelfällen. Hier zeigte er wieder seine besondere Fähigkeit. Energetisch und ohne Ansehen der Person führte er seine Untersuchungen. Als im Jahre 1920 die Frage der Besteuerung des Tabaks auftrat und es galt, hierfür einen besonderen Dienst zu organisieren, gedachte die Oberzolldirektion ihres Beamten in Basel. Im Jahre 1921 wurde er vom Bundesrat zum Chef der neugegründeten Sektion für Tabakzölle ernannt, wo er bis zu seinem

zu früh erfolgten Tode wirkte. E. W. Lanz war ein unermüdlicher, schaffensfreudiger Beamter. Jeder, auch noch so heilfliche Situation gegenüber war er gewachsen. Sein Beruf ging ihm über alles. Den 8-Stundentag kannte er nicht. Er arbeitete manchmal 12 bis 15 Stunden. Auf der Rückfahrt von einer Dienstreise am 19. März 1926 löste sich am Automobil das linke Borderrad. Es hatte dies zwar keine Verletzungen weder des Herrn Lanz, noch des Chauffeurs zur Folge. Der Vorfall musste ihm aber doch zugesezt haben, denn Lanz fühlte sich darauf unwohl und begab sich per Eisenbahn nach Bern, um im Kreise seiner Familie den 52. Geburtstag zu feiern. Raum aber in seiner Wohnung angetreten, trat der Tod

an den anscheinend kriegesunden Mann heran.

Ein pflichtreifiger Beamter, der das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten besaß, ist mit E. W. Lanz dahingegangen. Er hinterläßt bei jedem, der ihn kannte, ein gutes Andenken. Um den Verstorbenen trauern die Witwe und vier, allerdings erzogene, Kinder.

So loth ur n. In Lommiswil stürzte ein zweijähriges Kind in den Dorfbach, der etwas weiter abwärts in Röhren eingedohlt ist. Das Kind wurde in die Röhre hineingetrieben, wohin ihm die mittlerweile herbeigeeilte Mutter nachfolgte. Unterhalb der Röhre erreichte die Mutter das Kind und konnte es durch einen rasch geöffneten Trichter herausholen. Mutter und Kind erholt sich bald.

Zürich. Beim diesjährigen Sechsläuten war zum erstmal seit 12 Jahren wieder ein großer Umzug der Fünfte. Es kamen 15 Bilder aus Kellers und 10 Bilder aus Meyers Dichtungen zur Darstellung. 2000 Personen, darunter 400 Berittene und 30 Wagen zogen im zwei Kilometer langen Zuge durch die Stadt. Auf beiden Seiten bildeten circa 200,000 Menschen Spalier. Eine Zeitlang kreuzte auch ein Fliegergeschwader über der Stadt. — Bei den Regierungsratswahlen wurde die bisherige Regierung wieder bestätigt. Die Kantonsratswahlen brachten folgendes Resultat: 50 Bauern, 11 Christlichsoziale, 28 Demokraten, 5 evangelische Volkspartei, 38 Freisinnige, 4 Kommunisten und 84 Sozialdemokraten. Die Vorlage über den Bau einer neuen Kantonschule in Winterthur wurde mit 69,102 gegen 33,048 Stimmen angenommen und das Gesetz über die Förderung der Berufsbildung mit 74,079 gegen 26,415 Stimmen.

Genf. Zum Schaden der Bundesbahnen wurden in einem Gebäude, das zum künftigen Bahnhof Cornavin gehört, größere Materialmengen gestohlen. Eine Untersuchung ist eingeleitet, der Wert der gestohlenen Materialien beträgt mehrere tausend Franken. —

Waa dt. In Baerne wurden während der Mobilisierung der Verpflegungskolonne 1/I die Frau Annie Kung samt ihrem Kinderwagen, in dem sich ihre drei Kinder befanden, von schein gewordenen Pferden überrannt. Ein einjähriges Kindchen war auf der Stelle tot, ein vierjähriges Mädchen starb bei der Einlieferung ins Krankenhaus; Frau Kung und das dritte Kind wurden nur leicht verletzt. — Unlänglich einer Schießübung des Bataillons 10 wurde bei Cossonay die 27jährige Violette Henny, die in Boussens in einem Garten arbeitete, von einer Kugel getroffen, jedoch nur leicht verletzt.

Waallis. Die Visp-Zermatt-Bahn wird ihren Betrieb am 1. Mai aufnehmen. —

Tessin. Im ganzen Kanton wurden letztes Jahr 11,478 verbotene Vogeljagdgeräte nebst 14 Fällen konfisziert. — Am offiziellen Tage des 4. Kamelienfestes kamen über 15,000 Personen

nach Locarno. Nach der Aufführung des Festspiels wurde ein wunderbarer Blumenkorso abgehalten. —



Der Regierungsrat hat die Wahlen der Bezirksbeamten und der Geschworenen für die Amtszeit 1926—1930 auf Sonntag den 13. Juni angesetzt, die Stichwahlen auf Sonntag den 27. Juni. — Er genehmigte die von der Kirchgemeinde Rapperswil getroffene Wahl des Pfarrverwesers W. Spielmann und die von der Kirchgemeinde Beatenberg getroffene Wahl des V. D. M. J. Rupp in Worb, zum Pfarrer. —

Die beiden neuen Kessellochbrücken bei Grellingen wurden am 18. ds. dem Betrieb übergeben. Nachmittags fand ein imposanter Festakt statt. Dekan Portmann vollzog die kirchliche Weihe. Die Bauzeit dauerte anderthalb Jahre, die Gesamtlänge der Baustelle beträgt 500 Meter, die der Brücken etwa 100 Meter.

Die kantonale Steuerkurstkommission verzeichnet in ihrem Geschäftsbericht für 1925 eine Gesamtzahl eröffneter Steuerentscheide von 10,902. Der Neueingang von Refurken beträgt 10,037 gegen 11,083 im Vorjahr. Die Kosten für die Refurkommision belaufen sich auf Fr. 377,845.40 und haben sich gegen das Vorjahr um 6922.85 vermindert. —

Nach 45jähriger Dienstzeit trat Herr Reinhard Jenni, Depotchef der Berner Oberlandbahnen in Zweiütschinen, in den Ruhestand. In Zweiütschinen war er während vieler Jahre Mitglied der Behörden. —

Am 14. ds. trat der Kommandant des bernischen Polizeikorps, Herr Oberst A. Jost, in den Ruhestand. Er war 32 Jahre auf diesem verantwortungsvollen Posten gestanden. In jungen Jahren war er auf dem Richteramt Wangen als Aktuar tätig, erwarb dann das bernische Notariatspatent und wurde zum städtischen Polizeiinspektor ernannt. In diese seine Amtstätigkeit fiel auch der Käfigturnkwall in Bern vom Jahre 1893. Im Jahre 1894 wählte ihn der Regierungsrat zum Polizeikommandanten. Bei der Kantonspolizei führte er das anthropometrische und das daftyloskopische Verfahren ein und hielt über diese Verfahren und über Gerichtsphotographie zahlreiche Vorträge und Kurse ab. Dass es während seiner ganzen Amtstätigkeit bei den verschiedensten Streits nie zu ernsthaften Ausschreitungen kam, ist vor allem seinem ruhigen, konzilianten Auftreten zu verdanken. Während der Grenzbelebung war Oberst Jost Kommandant der Heerespolizei, als welcher er sich sehr viel Lob und Anerkennung von Zivilbehörden und Truppenkommandanten erwarb. Herr Polizeikommandant Jost gedenkt sich nach Interlaken zurückzuziehen, wo eine seiner Töchter verheiratet ist.

Die Einwohnergemeindeversammlung von Muri genehmigte die Abrechnungen

für 1925, wählte die Lehrerin an der Primarschule in Gümligen, Fräulein Klara Studi, für eine neue Amtszeit von 6 Jahren wieder, stimmte der Gewährung eines Kredites an die Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit einstimmig zu und beauftragte den Gemeinderat, das Schulhausprojekt nach Möglichkeit zu fördern und die Überfüllung einzelner Klassen in Gümligen provisorisch zu beheben. —

In Wichtach wurde als vermutlicher Brandstifter des am 11. ds. eingässerten Bauernhauses auf der Allmend ein 28jähriger Bursche aus dem Kanton Zürich verhaftet und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. —

An Stelle des nach Bern gewählten Pfarrers W. Käser wählte die Kirchgemeindeversammlung von Melchnau Herrn Fritz Oser zum Pfarrer. Er ist der Sohn des bekannten Berner Dichters Ernst Oser und Enkel des bekannten Basler Pfarrers und Volkslieddichters.

In Langenthal soll ein neues Primarschulhaus gebaut werden. Die Kosten sind auf Fr. 800,000 veranschlagt. Auch das Sekundarschulhaus soll mit einem Kostenaufwand von 180,000 Franken umgebaut werden. Die kaufmännische Fortbildungsschule und die Handwerkschule sollen dann in das alte Primarschulhaus verlegt werden. —

Auf dem Flugplatz Thun werden derzeit Versuche mit neuartigen Fallschirmen gemacht, an welchen aber nicht Menschen, sondern Mannequins mit Bleigewichten herabgelassen werden. —

Die Gemeinderechnung für das Jahr 1925 schloss mit einem Defizit von Fr. 255,436.90. Es ist dies das erstmal seit 1920, dass das Defizit so gering ist. Da im Laufe des Jahres 1926 der Konversionsgewinn aus dem amerikanischen Anleihen realisiert wird, ist die Lage trotz dem Defizit sehr günstig. —

Die Zahl der Lebendgeborenen in der Stadt ist von 29,9 auf 1000 Einwohner in den Jahren 1891—1900 auf 14,8, d. h. rund um die Hälfte zurückgegangen. Im Bereich des ganzen Kantons sank die gleiche Ziffer von 31,9 auf 19,7, also rund um ein Drittel. Dagegen hat die Säuglingssterblichkeit stark abgenommen und sank im gleichen Zeitraume von 8,7 auf 3,5 auf je hundert Lebendgeborene. —

Der Durchbruch des Sulgenbachstollens erfolgte am 20. ds., nachmittags 2 Uhr 50. Die gefährliche Zone unter der Christoffelgasse ist durch einen Eisenernen Schild, der unter der Einbruchsstelle sitzen bleibt, gesichert. Die Fertigstellung des Stollens wird aber noch einige Zeit erfordern. —

Die Stadtgärtnerei nimmt gegenwärtig am Gurten verschiedene Neuanlagen vor. Die Terrasse beim Ostsignal wird erweitert und ausgebessert, auch werden überall neue Sitzgelegenheiten hergestellt. Die Treppe zum Gurten wird ausgebessert und ebenso der Rundweg. —

Von den städtischen industriellen Anlagen schliesst das Gaswerk pro 1925 mit einem Reingewinn von Fr. 845,842 ab. Die Wasserversorgung ergab einen



† Wilhelm Schneider,

gew. Quartieraufseher in Bern.

Am 16. März 1926, am 61. Geburtstage seiner Gattin, verstarb in Bern Herr Wilhelm Schneider, gewesener



† Wilhelm Schneider.

Quartieraufseher, im Alter von erst 59 Jahren. Ein bei allen Bekannten beliebter und geachteter Mann, der sich

Reinertrag von Fr. 280,259 und die Installationsabteilung einen solchen von Fr. 50,638. —

Am 15. ds. verstarb nach langer Krankheit in der Klinik Victoria Frau Lu, die Gemahlin des chinesischen Gesandten in Bern. — Am 17. ds. verstarb im Alter von 84 Jahren im Burger- spital Herr Pfarrer R. Schumacher von Leizigen. —

In Rüschlikon starb Herr Karl Schoop, der durch lange Jahre Hilfs- redaktor am „Bund“ war, im 36. Altersjahr. — In Morteau, wo er über die Ostertage weilte, erkrankte und starb Herr Ernest Bougault, der Vize- direktor des Zentralamtes für den internationalen Eisenbahnttransport. —

Am 17. ds. sprang am Turnweg das 5jährige Knäblein der Familie Böhren beim Spielen in den im Schritt fahrenden Postfourgon hinein, wurde überfahren und erlitt so schwere innere Ver- lehrungen, daß es noch in derselben Nacht starb. —

Glück im Unglück hatte am 19. ds. abends ein stadtbernerischer Garagist, der bei Zolliken gegen einen Telephon- mast fuhr und denselben dicht über dem Boden abbrach. Das Auto fiel dann, einen Zaun durchbrechend, über das zwei Meter hohe Bord auf das Geleise der Bern-Solothurnbahn hinunter, wo es schwer havariert stehen blieb. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon. —

Am 19. ds., nachmittags um 5 Uhr, kam ein unbekannter Mann in den Läden der Frau Dürig, Kirchgasse 4, und verlangte ein halbes Pfund Rändzucker. Als ihm die Frau das Kleingeld zurückerben wollte, warf er ihr eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht und machte sich über die Lädenkasse, aus der er zirka 20 Franken entwendete und in der Richtung Münstertreppe nach der Matte flüchtete. Der Mann ist 40 bis 50 Jahre alt, zirka 175 Zentimeter groß, hat rötlches Gesicht, rötlche grobe Nase, trug dunkelgraue gute Kleider und schwarzen Filzhut und sprach Berndeutsch. Mitteilungen nimmt das Fahndungsbureau der Stadt polizei entgegen. —

Ein Dienstmädchen hatte ihr neugeborenes Kind in ihrem Zimmer in einen Schrank gelegt und Tücher darüber gelegt, so daß das Kind noch am gleichen Abend starb. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. —

† Ernst Otto Schneiter,
gew. Kaufmann in Bern.

Am 8. März abhin starb unerwartet rasch an den Folgen einer heftigen Lungentzündung im Alter von beinahe 49 Jahren Ernst Otto Schneiter, Kaufmann in der Lorraine. Derselbe wurde am 26. Juli 1877 als Sohn des Kaufmanns Friedrich Schneiter in der Lorraine geboren. Vereint mit einer zahlreichen Geschwisterschar verlebte er seine Jugendzeit. Nachdem er zuerst die Primar- und hernach die Sekundarschule besucht hatte, trat er als Schriftsekerlehrerling in die Buchdruckerei Neukomm &

Zimmermann in Bern ein. Nach absolviert er Lehrzeit arbeitete er in verschiedenen Buchdruckereien; auch war er einige Jahre bei der S. B. B. als Billetterdrucker tätig. Im Jahre 1906 gründete Ernst Schneiter eine eigene Familie, der er bis zu seinem Tode ein treubeforgter



† Ernst Otto Schneiter.

Gatte und Vater war. 1911 siedelte der Verstorbene nach Faulensee über, um dort Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit zu finden. Nach dem Heimgang seines Vaters übernahm er im Jahre 1916 dessen Spezerei- und Wein- geschäft in der Lorraine, das er bis zu seinem Ableben stets gewissenhaft und treu besorgt hat. —

Verhaftet wurde ein französischer Staatsangehöriger, der wegen Kokainhandels stellbrieflich verfolgt ist. — Ein Sittlichkeitsverbrecher, der sich in der Stadt Frauenspersonen gegenüber bemerkbar gemacht hatte, und dann noch ein Kaufmann und Reisender, der den Betrieb einer Bienenwachs-Bodenwicke übernommen hatte, dem Lieferanten über 100 fingierte Bestellungen einsandte und dafür an Fr. 200 Provisionen einfaßierte. —

Die stadtbernerische Gotthelfstiftung hat in den 38 Jahren ihrer segensreichen Tätigkeit 372 verlassene Kinder in Familien zur Pflege und Erziehung untergebracht und sie ein entsprechendes Handwerk erlernen lassen. Anläßlich der Jahresversammlung konnte Herr von Schifferli, der Präsident, berichten, daß der Stiftung die Auszahlung eines bedeutenden Legates in Aussicht stehe. Die Kosten für Bekleidung, Ausrüstung, Kostgelder &c. beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 24,000, von welchen 3000 Franken aus dem Kapital gedeckt werden mußten. Zur Zeit werden 56 Kinder versorgt. —

Der kleine Ungarbär, der am 17. ds. das erstmal in den Zwinger gelassen wurde, war anfangs sehr scheu, befreundete sich aber später mit seiner Spielgenossin, dem Breneli, und schienen die beiden Bärenkinder des abends schon ganz vertraut. —

Kleine Chronik

Bernerland.

In Dienstigen fand am 18. ds. die Installation des neuen Pfarrers, Otto Rih, statt, der bisher Pfarrverweser an der Heiliggeistkirche in Bern war. —

Die Gemeinde Saanen hat seit An- handnahme der Mäusebekämpfung schon über 100,000 Franken für diese Maßnahmen ausgegeben. —

Ein Erlacher Fischer fing dieser Tage einen Hecht im Gewichte von 30 Pfund. Er ist 1,23 Meter lang und hat 59 Zentimeter Körperumfang. —

Am 13. ds. verunfallte an der Villastraße in Unterseen der 59jährige Franz Josef Sprecher. Er fiel so unglücklich auf die Tramshienen, daß er den Tod erlitt. Sprecher war früher Bauinspektor in Burgdorf und zuletzt Wirt in Thun und Unterseen. —

Der Alpwildparkverein Interlaken Harder setzte in den letzten 10 Jahren 32 Tiere (Steinwild) aus. Im Park wurden 14 Böde und 28 Geißen ge- worfen. Im laufenden Jahr sollen am Schwarzen Mönch drei Tiere ausgesetzt werden, weitere Aussetzungen sind im Gebiet der Engelhörner und der Grindelwaldnerberge in Aussicht genommen.

Vereinigung weiblicher Geschäftsan- stellter der Stadt Bern.

(Eingel.) Die Vereinigung weiblicher Geschäftsanstellter der Stadt Bern hielt am 11. April im „Daheim“ ihre 13. Jahresversammlung ab. Fräulein Schwab leitete die Verhandlungen an Stelle der demnächst aus Indien zurückkehrenden Präsidentin Fräulein Anna Martin. Der von der Sekretärin, Fräulein Richard, vorlesene Jahresbericht zeigt, daß die rührige Vereinigung auch im vergangenen Geschäftsjahr bestrebt war, ihren Mitgliedern und weiten Kolleginnen durch Fach- und Sprachkurse, berufliche und literarische Vorträge und Besprechungen wichtiger Lebensfragen Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben.

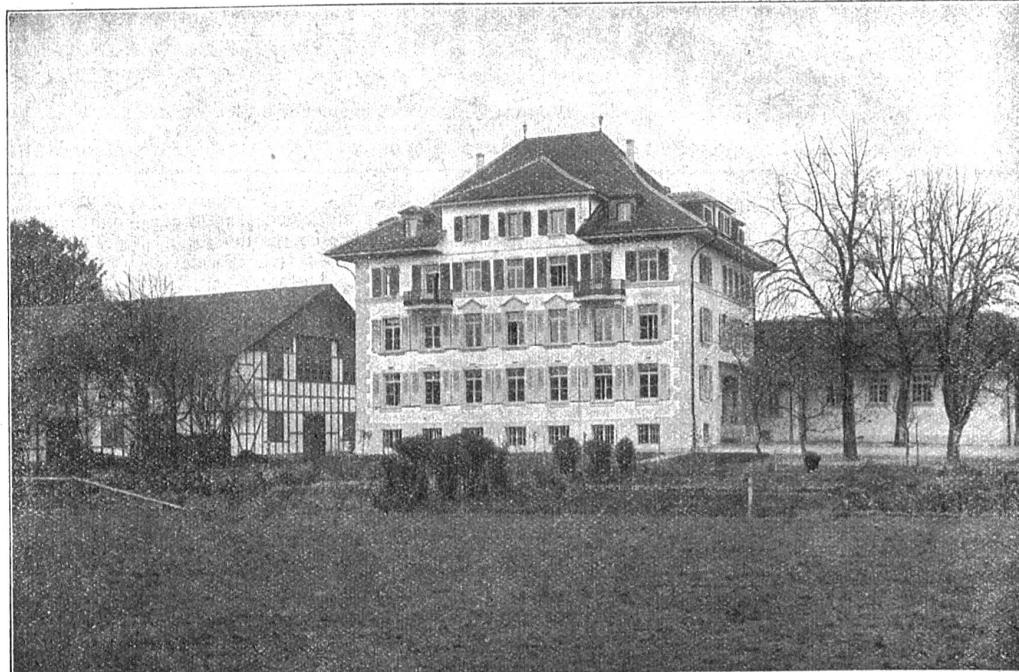
Die Stellenvermittlung konnte 99 Stellen besetzen und zwar 85 für Bureauangestellte und 14 für Verkäuferinnen. Der Mitgliederbestand ist im Berichtsjahr von 400 auf 458 gestiegen. Das von der Vereinigung betriebene alkoholfreie Restaurant „Daheim“ erfreut sich eines guten Besuches. Später einmal sich ergebende Überschüsse dieses Betriebes sollen für die Altersfürsorge für Mitglieder Verwendung finden.

Der Vorort des Schweizerischen Verbandes von Vereinen weiblicher Ange- stellter, dem die B. W. G. als Sektion angehört, befindet sich seit Anfang dieses Jahres wieder in Bern. Der Zen- tralvorstand wurde gemeinsam mit dem Verein ehemaliger Schülerinnen der Töchterhandelschule bestellt. — Mit Begeisterung nahmen die Anwesenden einen von der Präsidentin aus Indien einge- troffenen Brief auf, in dem sie die Ein- drücke und Erlebnisse auf ihrer Reise von Kallutta nach Ceylon schildert.

Der Neubau des Evangelischen Seminars Muristalden in Bern.

Das Lehrerseminar Muristalden hat im vergangenen Winter seinen schönen geräumigen Neubau bezogen und legt hin mit einer würdigen Feier eingeweiht. Er steht auf dem Seminarareal unweit des alten Baues von 1862, der längst nicht mehr den Bedürfnissen der Anstalt genügte. Fast 20 Jahre weit zurück reicht nach dem Jahresbericht der Direktion die Baugeschichte. Krieg und Krise verzögerten den Neubau; erst eine Baubewilligung von Gemeinde, Staat und Bund im Betrage von 129 000 Fr. machten den Baubeginn möglich. Die Kosten des Neubaues betragen 442 500. Sie sind gedeckt durch den bestehenden Baufonds und eine Gabensammlung im letzten Jahre. Zur kompletten Möblierung des Neubaues und zur Deckung der Kosten für die unumgänglich notwendigen Umbauten im alten Hause fehlt der Direktion heute noch ein Betrag von ca. 100 000 Fr.

Der Neubau enthält im Ganzen 12 größere Schulräume und außer den Korridoren und Aborten 27 Wohn- und Lehrzwecken dienende kleinere Räume, einen Chemieaal, Räume für Handfertigkeit und Schreiberei, Dusch- und Heizungs- und Kellerräume im Kellergeschoss; zwei Klassenzimmer, ein privates Lehrerzimmer, Material- und Sammlungszimmer und Abwartloge im Erdgeschoss; daran anschließend im Anbau der Musiksaal mit neuer Orgel und Freskenschmuck, durch eine zusammenlegbare Holzwand vom Turnsaal getrennt, mit dem zusammen er einen großen Raum für



Festansätze bildet; im ersten Stock befinden sich wieder zwei Klassenzimmer, dazu das Physikzimmer, das Lehrerzimmer, die Bibliothek und über dem Musiksaal der Archivraum; der zweite Stock enthält den Zeichnungssaal und das Bureau und die Wohnung des Direktors, und im Dachstock sind noch sechs Wohnräume für den Seminarhaushalt, die durch weiteren Ausbau des Dachsaales noch vermehrt werden können. Über dem Dachraum schließt das hohe Bernerdach noch einen geräumigen Etrich ein.

Der ganze Bau macht äußerlich und im Innern den Eindruck vornehmer Zweckdienlichkeit und Solidität. Den Plan und die Bauleitung besorgte die Architekturfirma Stettler & Hunziker, die Ausführung war bei den Firmen Hans Kästli und Gebrüder Jordi in besten Händen.

Das neue Haus ist ein weithin sichtbarer Beweis der Prosperität der Anstalt, die unter der umsichtigen Leitung des Herrn Direktor G. Fankhauser steht und des Opfersinns der Kreise, die das Unternehmen tragen.

Ländermatch Italien—Schweiz 1:1

18. April 1926.

Gegen 25.000 Zuschauer haben dem Ländertreffen Italien—Schweiz beigewohnt und einige Tausend hatten das Vergnügen, unberrückteter Dinge wieder zurückzulehren, indem die Kassen geschlossen werden mussten. Der neue Sportplatz Legigrund des F. C. Zürich war zum ersten voll und die dichtgedrängte Zuschauermenge bot ein imposantes Bild. Aus diesen enormen Bahnen ist ersichtlich wie der Fußballsport in den letzten Jahren in die weitesten Kreise gedrungen ist und was für eine Anziehungskraft nah und fern auf ein solches Ländertreffen ausübt. Es ist deshalb auch nicht überraschend, daß sich die Behörden bei solchen Manifestationen nicht mehr abseits stellen können und so war denn auch am Sonntag der Bundesrat, Kantons- und Stadtrégierung Zürichs wie die italienische Gesandtschaft vertreten.

Das Spiel war vom Anfang bis zum Schluss spannend und in siebenhafter Aufmerksamkeit verfolgten die Zuschauer das Spiel der 22 Männer. Der Kampf wogte gleichmäßig hin und her, obwohl der Schweizer Torhüter bedeutend gefährlicher Abwehrarbeit leisten mußte als der italienische. Der stärkste Teil der schweizerischen Mannschaft war die Verteidigung, in welcher die Berner Pulsar und Fähler besonders überragten, hingegen bei den Italienern stach der flinke und taktisch gut arbeitende Sturm hervor. Das Resultat ist für uns Schweizer, nach der Niederlage in Holland, eine Aufmunterung, umso mehr die Italienerleute einer der gefährlichsten Gegner des Kontinentes darstellen. Morgen, Sonntag, tritt unsere Nationalmannschaft, die noch einige vorteilhafte Umänderungen erfahren hat, in Paris gegen die französische Länderei an und sie wird sicher ein ehrenvolles Resultat herausbringen.

Am Sonntag fand auf dem Wankdorf ohne großes Aufsehen der Final um die schweizerische Seniorenmeisterschaft zwischen Y. B. und Nord-

stern Basel statt. Die Y. B.-Senioren, die schon seit Jahren die stärkste Mannschaft besitzen, waren den Nordsternleuten überlegen und verdient konnten sie wiederum den schweiz. Seniorenmeisterschaftstitel in Besitz nehmen. B. H.

Operetten-Theater.

Der blaue Vogel.

Die russischen Künstler haben ihr Wirkungsfeld seit ihrem letzten Gastspiel bedeutend erweitert. Zu den Szenen aus dem russischen Volksleben sind Anregungen gekommen, die auf den weiten Reisen des blauen Vogels sich aufgedrängt haben. Dieses neue Gebiet ist mit dem alten bewundernswerten künstlerischen Geist bearbeitet worden und wird als eine Bereicherung des Programms gerne entgegengenommen — aber die tiefe Wirkung geht doch von den Nummern, den alten und neuen, aus, bei denen sich die Künstler gleichsam auf Heimatboden befinden. Gewiß ist „Otello“ eine sehr ultige Parodie auf den italienischen Opernstil, gewiß ist „Tulpenland“ ein malerisches Bild von Holland, und strahlt „La Tentation“ einen Schimmer des vorrevolutionären Versailles aus, — aber allen diesen Szenen haftet doch ein gutes Stück Konvention an. Wie ursprünglich erfaßt ist dagegen das „St. Petersburg 1825“, mit den klappernden Nachtwächtern, dem schwärzenden Liebespaar und den verschlafenen und versprochenen Kutschern am Ufer der eisbedeckten Neva, wie originell erfaßt sind in „Avancement“ die russischen Militärtypen vom Trompeter bis zum General, wie packend ist das Märchenbild der „Zwerge“. Eine weitere Steigerung stellt sich nur da ein, wo die Grenzen der Nationalität durchstoßen werden und die Gruppe in die weiten Gebiete des rein Menschlichen treten: im „Leierkasten“, dem zeitlosen erschütternden Bild des Straßensängertums und in dem neu hinzugekommenen „Eine Kompanie Soldaten“, dem Werk eines Schweizers

volksliedmäßiger Form dem Kriegsjammer Ausdruck gibt. Der „blaue Vogel“ hat gerade dieses Stück eigentlich monumental gestaltet, so daß beim ersten Hören schwer zu entscheiden ist, ob die tiefe Wirkung von den Qualitäten des Textes und der Musik oder von der hervorragenden Wiedergabe ausgeht.

N.

Wahlprognose.

Überall im Lande schon
Wählt man hin und her;
Großrat und Regierungsrat
Und noch and'res mehr.
Z'Bärn kommt's erst am neunten Mai
Und das ist sehr bös,
Denn man wird in Stadt und Dorf
Langsam schon nervös.

Kannegießert rechts und links
Flott in jeder Beiz,
Rettet Bundesstadt, Kanton,
Und die ganze Schweiz.
Auch die Zeitungsläppen sind
Schon sehr irritiert,
„Bauernschred“ und „Büezerschred“
Wird scharf distinguiert.

„Fünfunddreißig“ Räte stellt
Für die Bundesstadt,
Für die bis heute man schon vier
Listen hat parat.
Kandidaten gibt es schon
Fünfundneunzig Stück,
So daß jeder Dritte hat
Aussicht auf das Glück.

Was dahin verläßt sich
Gründlich die Partei'n,
Keine an der andern läßt
Etwas gutes sein.
Alles heißt und alles ruht
Und am Stimmtag dann:
Geht zur Urne — sowiejo —
Nur der dritte Mann.

Hotta.